

# Der Evangelische Kirchenkreis Halle



und seine Gemeinden  
in den Jahren 2008 bis 2014

*Udo Waschelitz*



### Impressum

2. Ergänzungsband zur 2., erweiterten Auflage des Buches „Der Kirchenkreis Halle – seine Superintendenten und Einrichtungen“, 1933 – 2008

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Halle, Martin-Luther-Str. 11, 33790 Halle/Westf.

Druck:

1. Auflage, 250 Stück

Quellenangaben zu den Fotos:

Soweit nicht weiter vermerkt: Archiv des Evangelischen Kirchenkreises Halles

# Der Evangelische Kirchenkreis Halle

und seine Gemeinden in den Jahren 2008 bis 2014

*Udo Waschelitz*

Gegenwärtige Mitglieder der Kirchgemeinde  
Halle.

I Geistliche Mitglieder.

- 1. Halle Pastor Keller
- 2. Witten - Typhobian
- 3. Baigolzhausen - Hedinger
- 4. Baackhauf - Dieftelkamp
- 5. Wilmold - Piper
- 6. Haupte - Schraden
- 7. Braackhausen - Nordmeier
- 8. Kleinhausen - Karlag
- 9. Sprengel - Wicke
- 10. Wallenbierch - Schuchholz

Des unterzeichneten Superintendenten  
Auftrag auf Befehl des Kirchenrat;  
Aufsichtsrath zu Meißner von Geistl.  
Licht Regierung zu Meißner unter  
16. August d. J. beauftragt, die Liste  
der gegenwärtigen Mitglieder für die neue  
evangelische Kirchgemeinde Halle zu  
entwerfen zu beauftragen.  
Die neue evangelische Kirche  
am 10. September d. J. zu den  
gekauften Grundstücken zur Vorbereitung  
auf Halle eingeladenen Geistlichen  
zu vollziehen Mitglieder, jenen für  
sich selbst eingekauft. Die Meißner  
Klosterbuchführung begann nach beendigtem  
Regelmässig gelte Punkt, bei welchem die Liste  
zu dem Pastor Baigolzhausen  
Bereitschaft gegeben die Kirche von dem  
Pastor Nordmeier gekauft wurde,  
am 12. d. d. Wittenburg.  
Auf dem die Kirchgemeinde von dem  
Meyer zu Leipzig, Commission, d. d. d. d. d.  
kaufen. Commission für die Kirche von  
Klein Meißner von, nachdem die  
Namen der aufgeführten Geistlichen  
zu vollziehen Mitglieder aufgeführt  
und die Bezeichnung beigefügt des.

II Mithing Mitglieder.

- 1. Halle Gross Sump
- 2. Witten - Klotzsch
- 3. Baigolzhausen - Nagelomöller
- 4. Baackhauf - Krieger
- 5. Wilmold - Barenshmidt
- 6. Haupte - Musfmann
- 7. Braackhausen - Braed
- 8. Kleinhausen - Kauer
- 9. Sprengel - Meyer zu Leipzig
- 10. Wallenbierch - Kauer

Die Liste der Mitglieder der  
Kirchgemeinde Halle für die  
Kirche von Meißner von Geistl.  
Licht Regierung zu Meißner unter  
16. August d. J. beauftragt, die Liste  
der gegenwärtigen Mitglieder für die neue  
evangelische Kirchgemeinde Halle zu  
entwerfen zu beauftragen.  
Die neue evangelische Kirche  
am 10. September d. J. zu den  
gekauften Grundstücken zur Vorbereitung  
auf Halle eingeladenen Geistlichen  
zu vollziehen Mitglieder, jenen für  
sich selbst eingekauft. Die Meißner  
Klosterbuchführung begann nach beendigtem  
Regelmässig gelte Punkt, bei welchem die Liste  
zu dem Pastor Baigolzhausen  
Bereitschaft gegeben die Kirche von dem  
Pastor Nordmeier gekauft wurde,  
am 12. d. d. Wittenburg.  
Auf dem die Kirchgemeinde von dem  
Meyer zu Leipzig, Commission, d. d. d. d. d.  
kaufen. Commission für die Kirche von  
Klein Meißner von, nachdem die  
Namen der aufgeführten Geistlichen  
zu vollziehen Mitglieder aufgeführt  
und die Bezeichnung beigefügt des.

# Vorwort

„Ich will Dich segnen, und Du sollst ein Segen sein“. Mit diesem Wort aus 1. Mose 12 ist die Konzeption des Evangelischen Kirchenkreises Halle überschrieben. Zeichen des Segens ist, dass er nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich ist, sondern eher unauffällig wirkt. Die Spuren des Segens Gottes lassen sich oft genug erst im Nachhinein fassen. So lässt sich diese zusammengefasste Geschichte begreifen.

Aber der Zuspruch des Segens macht uns nun gleichzeitig auch Mut, die Zukunft zu gestalten und den Herausforderungen, denen Kirche heute ausgesetzt ist, zu begegnen. Ich will Dich segnen, ist auch damals von seinem „Sitz im Leben“ ein zukunftsorientiertes Wort an Abraham gewesen. So kann ich es auch heute für den Evangelischen Kirchenkreis Halle begreifen, als Kirche, die hineingestellt ist in die große jüdisch-christliche Tradition.



Udo Waschelitz

Wir sind dankbar, dass Herr Udo Waschelitz, der die Geschichte des Kirchenkreises Halle wie wohl kaum ein anderer verfolgt hat und kennt, dass er auch mit dieser Zusammenstellung die Chronik von Pastor Julius Baumann fortsetzt.

Gabriel García Márquez schreibt: „Nicht, was wir gelebt haben, ist das Leben, sondern das, was wir erinnern und wie wir es erinnern, um davon zu erzählen.“<sup>1</sup>

Möge in diesem Sinne mit der Chronik umgegangen werden.

Walter Hempelmann  
Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Halle

Halle/Westfalen, im Juli 2016



---

<sup>1</sup> Gabriel García Márquez, Leben, um davon zu erzählen. Köln 2002

# Der Evangelische Kirchenkreis Halle und seine Gemeinden in den Jahren 2008 bis 2014

*Zusammengestellt anhand der Jahresberichte des Superintendenten, der Synodalbeauftragten und der Kirchengemeinden von Udo Waschelitz*

Rückblick und Ausblick gehören zusammen. Darauf hat Superintendent Walter Hempelmann am Beginn seines Berichts über das Jahr 2014 hingewiesen:

*„Der Evangelische Kirchenkreis Halle feiert am 8. Oktober 2015 sein 175-jähriges Jubiläum. Die Geschichte dieses Kirchenkreises ist gewiss Grund und Anlass zum dankbaren Rückblick, und wir sollten Neugierde entwickeln für das, was war. Aber so sehr die Vergangenheit hineinspricht in unsere Gegenwart, so wenig darf sie uns davon abhalten, zukunftsorientiert auf die vor uns liegende Zeit zu schauen. Die Offenheit für künftige Veränderungen ist in unserem Glauben selbst begründet und gilt im Hinblick auf den Kirchenkreis ebenso wie auf seine Gemeinden wie auch für die gesamte Kirche.“*

*Bewegung und Veränderungen*

Der folgende Rückblick auf die Jahre 2008 bis 2014 zeigt an zahlreichen Beispielen, dass sich schon viel verändert hat. Auch der Name hat sich geändert. Seit dem Jahr 2010 trägt der im Jahr 1840 gegründete „Kirchenkreis Halle“ die offizielle Bezeichnung „Evangelischer Kirchenkreis Halle“. Der Kirchenkreis und seine acht Gemeinden (Bockhorst, Borgholzhausen, Brockhagen, Halle, Harsewinkel, Steinhagen, Versmold und Werther) waren in Bewegung: Es wurde umgebaut, angebaut, neu gebaut, aber auch abgebaut. Und das nicht nur in Bezug auf Personal und Gebäude, sondern vor allem in Bezug auf inhaltliche Angebote. Im Brockhagener Gemeindebericht für das Jahr 2009 wird beschrieben, was wohl für alle anderen Gemeinden auch zutrifft: „Wir stehen zurzeit in dramatischen Veränderungsprozessen im Arbeits- und Familienleben, in den gesellschaftlichen Strukturen und im Lebensgefühl der Menschen; eine große Verunsicherung kennzeichnet die Menschen. Was trägt uns, was hat Bestand? Mittendrin in diesen Veränderungsprozessen steht die Kirche, stehen die Gemeinden und die sie unterstützenden kreiskirchlichen Dienste. Auch für sie stehen vielfältige Veränderungen an.“

*Konzeption für die Kirche von morgen*

Vieles wurde auf den Prüfstand gestellt, der Kirchenkreis und die Gemeinden erarbeiteten Konzeptionen, fragten nach neuen Wegen, die gegangen werden sollen, und nach ausgetretenen Pfaden, die verlassen werden können.

Für den Kirchenkreis begann es einen „Kick-Off-Tag“ am 20. September 2008 in Werther. Die Frage „Wie wünschen wir uns den Kirchenkreis Halle im Jahr 2015?“ durchzog das Treffen. Nach intensiven Beratungen in den verschiedenen Gremien des Kirchenkreises wurde schließlich die Konzeption für den Kirchenkreis Halle im Jahr 2010 von der Kreissynode beschlossen. Ein Jahr zuvor hatte Superintendent Hempelmann die Leitfrage ausgegeben: „Was ist unsere Aufgabe heute, damit unsere Kirche morgen noch sein kann?“

Im kleinstädtisch-ländlich geprägten Kirchenkreis mit seinen acht Kirchengemeinden in sechs politischen Gemeinden leben rund 48.000 Gemeindeglieder. Superintendent Hempelmann: „Für die Kommunikation des Evangeliums ist die im Evangelischen Kirchenkreis Halle vorfindliche Struktur ausgesprochen positiv zu werten: Die Nähe zu den Menschen in einer Zeit zunehmender Globalisierung gewährt Heimat und Geborgenheit.“

*Zweiter Kreiskirchentag*

Das Zusammengehörigkeitsgefühl im überschaubaren Kirchenkreises wurde erlebt und vertieft beim zweiten Kreiskirchentag (nach 2004) im Jahr





2011 im Gerry-Weber-Stadion in Halle mit mehreren tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Gemeinden und Arbeitsbereichen. Das Motto hieß: „Den Himmel erden“. Es war ein großes Fest, das in die Gemeinden ausgestrahlt hat. Superintendent Hempelmann blickte dankbar darauf zurück: „Wir sind glücklich über die Begegnungen, musikalischen Darbietungen, Gottesdienst und vieles mehr.“

*Abschlussgottesdienst des 2. Kreiskirchentages Halle 2011 mit Margot Käsmann als Predigerin*

meinden an Konzeptionen gearbeitet. Presbyterien, Mitarbeiterkreise und Gemeindeglieder gingen zum Teil in mehrtägige Klausuren und fragten nach dem künftigen Weg. Nach außen sichtbar wurden die Konsequenzen aus einer „Gebäudestrukturanalyse“ durch den Kirchenkreis in allen Gemeinden. Kritisch wurde gefragt, welche Gebäude erhalten bleiben müssen. Mehrere Pfarrhäuser und andere Gebäude wurden verkauft, ebenso das Gemeindehaus in Brockhagen, wo stattdessen das Kantorhaus neben der Kirche für die Gemeindegliederarbeit um- und ausgebaut wurde. Im Steinhagener Bezirk Amshausen zog die Kindertagesstätte in das umgebaute und erweiterte Gemeindehaus (Kindergarten und Gemeindehaus unter einem Dach).

Wie im Kirchenkreis, so wurde auch in seinen acht Kirchengemeinden

*Veränderungen in den Gemeinden*

Es wurde aber nicht nur ab- und umgebaut, sondern auch mit erheblichen finanziellen Mitteln renoviert. Für die Außen- und Innenrenovierung der Vermolder Petri-Kirche im Jahr 2008 kamen allein an Spenden 640.000 Euro zusammen, und sechs Jahre später spendet ein älteres Gemeindeglied das Geld für eine neue Orgel. Auch die Kosten für die Sanierung der Bockhorster Dorfkirche wurden zum großen Teil von Spendern getragen, ebenso fast die Hälfte der Kosten für die Renovierung des Innenraums der Haller St. Johanniskirche. Außerdem wurde die Qualität der beiden Freizeitheime, die vom Kirchenkreis an Privatpersonen verpachtet sind, durch Sanierungsmaßnahmen erheblich verbessert: Das „Haus Sonnenwinkel“ auf der Nordseeinsel Baltrum, das überwiegend von Gruppen aus dem Kirchenkreis Halle genutzt wird, und das „Haus Ascheloh“ auf der Höhe des Teutoburger Waldes im Haller Ortsteil Ascheloh.



Gebäude müssen mit Leben gefüllt werden, *Renovierung der St. Johanniskirche in Halle: Säuberung und in dieser Hinsicht ist in den vergangenen Jahren in den Gemeinden viel geschehen.*

Zum Beispiel bei den Gottesdiensten. Superintendent Hempelmann stellte 2011 fest: „Im Evangelischen Kirchenkreis Halle werden in vielfältigster Weise Gottesdienste gefeiert.“ Und er betonte, neue Wege zu gehen ohne Traditionslinien ganz abzuschneiden, bleibe der ständige Auftrag.

Neue Wege: Der „andere Gottesdienst“, der vor allem junge Leute ansprechen soll, wird in fast allen Gemeinden einmal monatlich sonntags abends gefeiert; zusätzlich gehen die Gemeinden Halle und Werther einen „Mittelweg“ zwischen traditioneller Liturgie und der lockeren Form des „anderen Gottesdienstes“: In Halle seit 2011 einmal im Monat der 11-Uhr-Gottesdienst statt des üblichen Gottesdienstes um 10 Uhr, in Werther seit 2012 alle drei Monate „Jacobi mittendrin“. In Bockhorst

*Neue Konzepte für Gottesdienste*

ersetzt einmal im Monat der „Wochenausklang“ am Samstagabend den Sonntagsgottesdienst, und in Halle wird an jedem Samstag – außer in den Sommerferien – zu einem Abendgottesdienst eingeladen. Ebenfalls in Halle gibt es seit 2008 die „Johannismesse“, ein Abendmahlsgottesdienst mit dem Angebot persönlicher Segnung. Diese Gottesdienstform wurde ursprünglich in Skandinavien als Gottesdienst für Zweifler unter dem Namen „Thomas-Messe“ entwickelt. In Bor-



*Anspiel im Jacobi live-Gottesdienst in Werther*

gholzhausen werden die Kirchenmauern zwei bis drei Mal im Sommer zu Gottesdiensten unter freiem Himmel in den Ortsteilen verlassen: „Kirche kommt“. In Versmold wurde im Jahr 2014 ein neues Gottesdienstkonzept eingeführt: Einmal monatlich wird in der Petrikerche und alle zwei Monate in den Außenbezirken zum „Sonntagsvergnügen“ eingeladen. Diese Gottesdienstform ist an den Bedürfnissen von Familien und ungefähr neunjährigen Mädchen und Jungen („Konfi-3-Kinder“, siehe Seite 13) orientiert. Ebenfalls einmal im Monat in der Petrikerche: „WortKlang“, ein Gottesdienst, der Kultur, Kunst und Musik zum Wort Gottes in Verbindung bringt.

In Steinhagen wurde im Jahr 2014 wie nach den Kommunalwahlen zuvor in der Dorfkirche ein Abendmahlsgottesdienst zur Arbeitsaufnahme des neuen Gemeinderates gefeiert. Erstmals war dagegen eine besondere gottesdienstliche Feier am Gründonnerstag 2014 in Bockhorst: „Nacht der verlöschenden Lichter“. Die gottesdienstliche Feier der Osternacht am frühen Morgen – aus der Dunkelheit ins Licht – ist dagegen mittlerweile in allen Gemeinden üblich.



*Gemeinsames Tauffest der Gemeinden Brockhagen und Harsewinkel im Sommer 2015*

Zu einem Taufgottesdienst am und im Heinrichsee in Halle-Hesseln mit anschließendem Büfett am Seeufer lädt die Gemeinde Halle seit 2012 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Regel einmal im Jahr ein. „Atempause“ heißt eine meditative Abendandacht im Winterhalbjahr einmal monatlich freitags abends mit Lesungen, aber ohne Predigt, in der Dorfkirche von Halle-Hörste.

Auch die „normalen“ Gottesdienste sonntags morgens werden in den Gemeinden vielfältig gestaltet, unter Beteiligung von verschiedenen Gemeindeguppen oder für bestimmte Zielgruppen. Dazu heißt es im Gemeindebericht Werther für die Jahre 2009/2010: „Die besonderen Gottesdienste wie Familiengottesdienste, Gottesdienste für Konfirmandinnen und Konfirmanden und Themengottesdienste (Diakonie, Umwelt etc.) nehmen immer

mehr zu. Manchmal ist es im September und Oktober sehr schwierig, noch einen Sonntag für einen klassischen Gottesdienst zu finden.“

Auch der Kindergottesdienst ist im Umbruch. Nur noch in wenigen Gemeinden wird er sonntags nach dem Hauptgottesdienst angeboten, in Borgholzhausen seit 2014 wieder neu einmal im Monat, andernorts werden Kinder einmal monatlich samstags vormittags ins Gemeindehaus eingeladen. Außerdem gehören Kinderbibelwochen oder Kinderbibeltage zu den regelmäßigen Angeboten in allen Gemeinden.



Auch an die jüngsten Gemeindeglieder wird gedacht mit Gottesdiensten für Kinder im Krabbelalter, die mit ihren Eltern in die Kirche oder ins Gemeindehaus kommen.

Ökumenische Gottesdienste, also solche, die gemeinsam von evangelischer und katholischer Gemeinde gefeiert werden, gehören überall im Kirchenkreis zu den regelmäßigen Veranstaltungen, vor allem zu Neujahr, zum Weltgebetstag am ersten Freitag im März und am Pfingstmontag. Sonntags vormittags werden ökumenische Gottesdienste von katholischer Seite nicht gewünscht. Eine Ausnahme war ein ökumenischer Gottesdienst an einem Sonntagmorgen im Rahmen eines Gemeindefestes im Jahr 2008 in Borgholzhausen. Dort wird auch vier- bis sechs Mal im Jahr zu ökumenischen „anderen Gottesdiensten“ am Sonntagabend abwechselnd in die evangelische und in die katholische Kirche eingeladen – „Seeyou@church“.

*Ökumene*

Einen außergewöhnlichen ökumenischen Gottesdienst gab es im Sommer 2014 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der evangelischen Christuskirche Harsewinkel-Marienfeld in der katholischen Marienfelder Klosterkirche: Evangelische und katholische Christen feierten zunächst gemeinsam Gottesdienst und dann gleichzeitig unter einem Dach Abendmahl und Eucharistie im Kirchengauptschiff und im Kreuzgang. „Dadurch wurde das Gemeinsame des christlichen Glaubens betont, ohne das konfessionell Trennende zu verschweigen“, heißt es im Harsewinkeler Gemeindebericht für 2014. Es sei geplant, solche ökumenischen Gottesdienste in jedem Jahr am Ende der Gebetswoche für die Einheit der Christen zu feiern.

Was in Harsewinkel, deren katholische Gemeinde zum Bistum Münster gehört, möglich war, wurde in der Nachbargemeinde Versmold ein Jahr zuvor vom Erzbistum Paderborn abgelehnt. Die katholischen Gemeinden auf dem Gebiet des Evangelischen Kirchenkreises Halle gehören – mit Ausnahme von Harsewinkel – zum Erzbistum Paderborn.

Ein ökumenischer Gottesdienst wurde am 9. November 2013 in der evangelischen St. Jacobi-Kirche Werther zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht gefeiert.

Von zahlreichen anderen ökumenischen Kontakten und Veranstaltungen wird berichtet. Superintendent Hempelmann betonte bei der Tagung der Kreissynode im Jahr 2009: „Wir brauchen eine ökumenische Kirche, die immer auch die Wunde (Anmerkung: der Kirchentrennung) offen hält.“

Dazu einige Beispiele: In Werther gab es am 8. November 2008 erstmals einen ökumenischen Martinsumzug und am 10. Januar 2010 eine ökumenische Sternsingeraktion. Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Gymnasiums Werther trafen sich in der Adventszeit 2011 und in der Passionszeit 2012 jeweils vier Mal zu einer „ökumenischen Frühschicht“, einer Andacht mit anschließendem Frühstück. Erstmals waren in der Passionszeit des Jahres 2014 evangelische und katholische Gemeindeglieder in Versmold einmal pro Woche zu „Exerzitien im Alltag“ zur spirituellen Gestaltung der



*Sternsingeraktion 2016 in Werther*

Wochen vor Ostern eingeladen. Ebenfalls in Versmold wird in der Passionszeit ein ökumenischer „Jugendkreuzweg“ gegangen. Der Ökumenische Arbeitskreis Steinhagen plant regelmäßig mehrere Veranstaltungen wie die „Ökumenischen Sommerabende“. Außerdem gab es dort eine ökumenische Veranstaltungsreihe im „Jahr der Taufe“ 2011 zu diesem „konfessionsverbindenden Element“. In Werther stand ein ökumenisches Tauffest im Jahr 2011 im Rahmen eines Gemeindefestes auf einem Bauernhof unter dem Motto „Taufe – unser gemeinsamer Nenner“. Daran war auch die altlutherische Gemeinde aus Werther-Rotenhagen beteiligt, die zur Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands gehört. Die Gemeindeleitungen der evangelischen, katholischen und altlutherischen Gemeinden in Werther (Presbyterium, Pfarrgemeinderat und Gemeindegemeinderat) unternahmen im Jahr 2013 eine gemeinsame Wanderung mit anschließendem Abendessen, um das ökumenische Miteinander zu fördern.

Diesem Zweck dient auch das „Hirtenfrühstück“ in Harsewinkel: zwei- bis drei Mal im Jahr treffen



*Nach der Unterzeichnung der Charta Oecumenica in Harsewinkel*

sich die hauptamtlichen evangelischen und katholischen Seelsorger zum Essen und zum Gedanken- und Meinungsaustausch. Es ist ein vertrauensvolles Verhältnis entstanden, so dass im Jahr 2012 zwei Mal, als beide evangelischen Pfarrer nicht am Ort waren, der evangelische Gottesdienst in Harsewinkel-Mariensfeld von einem katholischen Priester geleitet wurde. Die ökumenischen Verbindungen gehen in Harsewinkel über die evangelisch-katholische Zusammenarbeit hinaus und beteiligen auch die syrisch-orthodoxe Gemeinde. Im September 2011 wurde im Rahmen des 4. Ökumenischen

Stadtkirchentags eine gemeindliche „Charta Oecumenica“ von Vertretern der evangelischen, der katholischen und der syrisch-orthodoxen Gemeinde unterzeichnet. „Damit wird erstmals die gemeinsame Arbeit der evangelischen, katholischen und orthodoxen Christen verbindlich festgeschrieben“, fasst der Harsewinkeler Gemeindebericht zusammen. Ebenfalls aus Harsewinkel wird von einem Gesprächskreis „Kirche und Moschee“ berichtet, der dazu beitragen will, dass sich Christen und Muslime gegenseitig wahrnehmen und verstehen.

Von einer „neuen Dimension des ökumenischen Miteinanders“ wird aus der Gemeinde Brockhagen berichtet. Dort haben im Jahr 2014 Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde den Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde gesucht. Grund dafür ist, dass in der ehemaligen Brockhagener neuapostolischen Kirche ein Forschungsarchiv zur Geschichte der Apostolischen Gemeinschaften eingerichtet worden ist.

*Partnerschaft mit Argentinien*

Von der konfessionellen Ökumene zur weltweiten Ökumene: Der Kirchenkreis Halle pflegt eine Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Misiones in Argentinien, einem Bezirk der Evangelischen Kirche am La Plata. In den Jahren 2007 und 2013 unternahmen Delegationen aus dem Kirchenkreis Halle Partnerschaftsreisen nach Misiones und Buenos Aires, einen Gegenbesuch machten Delegierte aus Misiones anlässlich des Kreiskirchentags 2011 in Halle. Immer wieder sind junge Leute aus dem Kirchenkreis Halle zu einem einjährigen Praktikum in Misiones und in Projekten der La Plata Kirche, ebenso Freiwillige aus der Kirche am La Plata im Kirchenkreis Halle. Jeweils an einem Sonntag im September werden zeitgleich in den Gemeinden beider Kirchenkreise Partnerschaftsgottesdienste gefeiert, um die Verbundenheit zu vertiefen.



*Gäste aus Argentinien auf dem Kreiskirchentag 2011*

*Leben in der einen Welt*

Auch an Städtepartnerschaften ihrer Kommunalgemeinden beteiligten sich zwei Kirchengemeinden: In Vermold wurde im Jahr 2013 erstmals ein ökumenischer Gottesdienst zum Städtepartnerbesuch unter Beteiligung der Gäste aus Serbien, Spanien und Polen gefeiert. Ebenfalls im Jahr 2013 besuchten zwei Pfarrer aus Halles Partnerstadt Valmiera (Lettland) die Haller Gemeinde und wirkten im Gottesdienst mit, noch im selben Jahr erfolgte der Gegenbesuch durch einen Haller Pfarrer und den Baukirchmeister in Valmiera.

Für einen fairen Handel mit Waren aus Entwicklungsländern setzt sich die Gemeinde Harsewinkel mit ihrem „Weltladen“ ein. Im Jahr 2009 wurde ein eigenes Ladengeschäft eröffnet, außerdem werden Veranstaltungen und Märkte besucht. Eine Plakette von „Brot für die Welt“ mit der Aufschrift „Wir trinken Kaffee und Tee aus fairem Handel“ haben mehrere Gemeinden erhalten.

Glaubenskurse wurden in den Jahren 2013 und 2014 in allen Gemeinden des Kirchenkreises ver-

anstaltet. Dazu Superintendent Hempelmann: „Glaubenskurse bleiben unverzichtbar, um die Sprachfähigkeit des Glaubens einzuüben.“ In Werther hat sich daraufhin ein Gesprächskreis gegründet, in dem einmal im Monat biblisch-theologische Themen behandelt werden. Aus dem Glaubenskurs der Frauenarbeit hat sich im Jahr 2014 eine neue Veranstaltungsreihe entwickelt: „Frauen-Tischgespräche“, zu denen alle drei Monate eingeladen wird. In Borgholzhausen treffen sich Gemeindeglieder einmal monatlich zu „Gesprächen bei Brot und Wein“, bei denen es um theologische Themen geht.

Erstmals im Jahr 2012 wurde ein kreiskirchlicher Bibeltag veranstaltet und seitdem mehrmals wiederholt. Zu „Turmreden“ und „Theologischen Abenden“ wurde erstmals 2014 in Halle eingeladen. Bei den Turmreden in der St. Johanniskirche wurden historische Texte vorgelesen und erläutert, zum Beispiel ein Brief Martin Luthers an seinen Bischof in Mainz, und bei den Theologischen Abenden im Gemeindehaus ging es um die Auseinandersetzung mit aktuellen religiösen Fragen. Außerdem gehört ein Glaubenskurs über jeweils zehn Abende im Frühjahr und im Herbst schon seit 2004 zum Angebot der Haller Gemeinde. In anderen Gemeinden bieten Bibelwochen – auch in Verbindung mit der katholischen Gemeinde – einmal im Jahr Gelegenheit zur vertieften Beschäftigung mit Gottes Wort. In Harsewinkel hat sich der Glaubenskurs für KU 3-Eltern etabliert.



*Vermittlung des Glaubens immer wieder anders*

Von der Seelsorge, der „Muttersprache der Kirche“, ist öffentlich selten die Rede. Ausnahmen sind zum Beispiel Einsätze der Notfallseelsorge bei einem Unglück oder wenn die Telefonseelsorge ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sucht. In der Regel geschieht Seelsorge vertraulich und anonym: In Gesprächen von Pfarrerinnen und Pfarrern, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Gemeinden und der Diakonie, bei Besuchen von älteren oder zugezogenen Gemeindegliedern oder zu besonderen Geburtstagen, bei Familien mit neugeborenen Kindern und vielen anderen Gelegenheiten. Einen Versuch, Gemeindeglieder zu Gesprächen zu ermuntern, hat im Jahr 2009 die Gemeinde Borgholzhausen mit der Aktion „Offenes Ohr“ unternommen. Diese Form der Gemeinde-Telefonseelsorge wurde allerdings kaum in Anspruch genommen und deshalb ein Jahr später wieder eingestellt.



*Seelsorge, Beratung und Unterstützung*

Die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge, die Gehörlosenseelsorge und die Polizeiseelsorge sind drei Seelsorgeangebote für bestimmte Zielgruppen im Kirchenkreis Halle. Menschen mit einer erheblichen Sehbeeinträchtigung sollen so weit wie möglich am Gemeindeleben teilhaben können.

Deshalb wurden zum Beispiel im Jahr 2009 alle Gottesdienststätten im Kirchenkreis mit einem Evangelischen Gesangbuch für Sehbehinderte mit besonders großen Buchstaben und ohne Notenbild ausgestattet. Bei regelmäßigen Treffen zwei Mal im Jahr und auch in persönlichen Gesprächen werden die Betroffenen beraten. Anders als blinde und sehbehinderte Gemeindeglieder brauchen gehörlose Menschen eine eigene Gemeinde, denn ohne Gebärdendolmetscher können sie am Leben der hörenden Menschen nicht teilhaben. Darum treffen sich einmal monatlich gehörlose Gemeindeglieder aus dem Kirchenkreis Halle zu einem eigenen Gottesdienst in Gebärdensprache in

*Sie sind zuständig für verschiedene Bereiche der Seelsorge und Beratung im Evangelischen Kirchenkreis Halle.*

*Seelsorge in besonderen Lebenslagen*

der Steinhagener Dorfkirche. Gehörlosengruppen kommen im dortigen Gemeindehaus zusammen.

Die Polizeiseelsorge wird von einem Gemeindepfarrer ehrenamtlich wahrgenommen. Er bietet Polizeibeamten, die durch ihren Beruf besonderen Belastungen ausgesetzt sind, Seelsorge und Begleitung an und pflegt Kontakte durch Besuche der Polizeiwachen. In Versmold bietet ein Gemeindepfarrer den Feuerwehrleuten nach schweren Einsätzen seelsorgerlichen Beistand an.

Seelsorge und Beratung gehören zusammen. Darum sind in diesem Zusammenhang die Evangelische Familien- und Erziehungsberatungsstelle, die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie die ambulante Erziehungshilfe für Familien und Jugendliche des Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V. zu nennen. Hauptamtliche Fachkräfte beraten bei persönlichen Problemen, bei Konflikten zum Beispiel in Ehe und Familie, bei Trennung und Scheidung und in Erziehungsfragen sowie bei Überschuldung. Aber auch Ehrenamtliche machen mit beim Projekt „Familienpaten – Patenfamilien“: Sie besuchen und beraten Familien. Die genannten Beratungsstellen sowie die fünf Diakoniestationen im Kirchenkreis, das Kreisfamilienzentrum Steinhagen und das MehrGenerationenHaus-Kreisfamilienzentrum in Halle und die Seniorenfreizeiten (siehe Seite 14) gehören zum organisatorisch selbstständigen Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V.

### *Kinder sind willkommen*

Für Kinder und Jugendliche wird im Kirchenkreis Halle viel getan. „Kinder sind willkommen“ signalisiert die Gemeinde Brockhagen. Seit März 2014 werden dort fünf Minuten lang die Glocken der evangelischen Kirche geläutet, sobald das Gemeindebüro von der Geburt eines Brockhagener Kindes erfahren hat. In mehreren Gemeindehäusern im Kirchenkreis sind Eltern mit kleinen Kindern zu „Krabbelgruppen“ willkommen.

### *Tageseinrichtungen für Kinder und KiBiz*

Die Kindertagesstätten betreuen nicht mehr nur, wie es früher üblich war, Kinder ab drei Jahren, sondern auch schon ab zwei Jahren oder sogar ab einem Jahr. Das nordrhein-westfälische Kinderbildungsgesetz (Kibiz) vom 1. August 2008 hat viel in Bewegung gebracht. Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren erforderte neue Räume (Um-, An- und Ausbau), neues Personal, andere Qualifikationen, neue pädagogische Konzepte und einen erhöhten Verwaltungs- und Organisationsaufwand. Das hatte erhebliche Auswirkungen für die 21 evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis und die sie tragenden Kirchengemeinden. Superintendent Hempelmann im Jahr 2009: „Kaum ein Bereich hat die Gemeinden von Veränderungen und Neugestaltung so stark getroffen wie die Umstellung durch das Kinderbildungsgesetz.“ Das hat über die Jahre angehalten, denn noch im Jahr 2014 stellte der Superintendent fest: „Unablässig haben uns die Fragen der Begleitung der Arbeit in unseren Tageseinrichtungen für Kinder beschäftigt. Die Zahl der offenen Prozesse scheint nicht enden zu wollen.“ Das bestätigte der Gemeindebericht aus Versmold für 2014: „Allein durch die vom Kinderbildungsgesetz gesetzten Rahmenbedingungen bewegen sich die Mitarbeitenden ständig an der Belastungsgrenze, wenn diese nicht sogar schon überschritten ist.“ Erschwerend kommt der Fachkräftemangel hinzu, die Rede ist in einem Bericht vom „leergefegten Stellenmarkt“. Um den erhöhten Anforderungen besser gewachsen zu sein, haben 18 Kita-Leiterinnen aus dem Kirchenkreis an einer Langzeitfortbildung „Führen – Kommunikation – Coaching“ teilgenommen.

Das Kita-Personal setzt sich dafür ein, dass die Kinder gut betreut und gefördert werden. Die meisten evangelischen Kindertagesstätten arbeiten integrativ, das heißt, Kinder mit und ohne Behinderung sind gleichermaßen willkommen.

Neu sind Familienzentren, zu denen sich mehrere Kitas, zum Teil gemeinsam mit einem Kreisfamilienzentrum, zusammengeschlossen haben, um die Tages- und Betreuungsangebote zu vernetzen. Besondere Veranstaltungen richten sich an Eltern kleiner Kinder, um sie bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Die evangelische Jugendarbeit ist in



*Kinder- und Jugendfreizeiten in Norwegen sind beliebt.*

allen Gemeinden aktiv. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende laden Kinder und Jugendliche zu Kinder- und Jugendgruppen in Jugend- und Gemeindehäuser ein. Beliebt sind Kinder- und Jugendfreizeiten in den Sommerferien. Im Jahr 2010 wurde für den Kirchenkreis ein Krisenmanagement für die vielen Freizeiten erstellt. Außerdem haben haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeitende in der Jugendarbeit eine Selbstverpflichtung gegen sexuelle Gewalt unterschrieben. Ein Schwerpunktthema im Kirchenkreis ist die

*Kinder- und Jugendarbeit*



Armut von Kindern. Zwischen 16 und 20 Prozent aller Kinder unter 15 Jahren in den Gemeinden des Kirchenkreises Halle seien arm, stellte Superintendent Hempelmann im Jahr 2011 fest. Ein erstes Treffen des runden Tisches zum Thema Kinderarmut mit den Bürgermeistern und Sozialamtsleitern fand 2010 statt. Es folgten im Jahr 2011 ein ökumenischer Fachtag zur Kinderarmut und 2013 ein Forum zum selben Thema.

*Lernen für das Leben: an einem Strang ziehen*

betriebs an Schulen in einigen Gemeinden nach neuen Formen gesucht: Statt des regelmäßigen Unterrichts an einem Nachmittag in der Woche im siebten und achten Schulbesuchsjahr zum Beispiel ein „KU-Block“ an einem Samstagvormittag im Monat. Oder im ersten Jahr ein begleitetes Gemeindepraktikum und im zweiten Jahr ein Treffen alle zwei Wochen im Gemeindehaus, immer auch unter Einbeziehung von Konfi-Freizeiten. Ein Modell „KU 3/8“ erproben die Gemeinden Harsewinkel und Versmold seit 2012: Das erste Unterrichtsjahr während des 3. Schuljahres, das zweite Unterrichtsjahr während des 8. Schuljahres. In allen Fällen ist die Konfirmation gegen Ende des 8. Schulbesuchsjahres vorgesehen. Ein Höhepunkt in der Konfirmandenzeit ist seit 2007 das alljährliche „Konfi-Camp“, das vom Kirchenkreis veranstaltet wird und an dem sich mehrere Gemeinden mit ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden beteiligen. Es dauert jeweils von Freitag bis Sonntag.

Für den Konfirmandenunterricht wurde wegen des vermehrten Ganztags-

*Variationen im Konfirmandenunterricht*

Dass immer mehr Schülerinnen und Schüler bis zum Nachmittag in der Schule bleiben, hat nicht nur Konsequenzen für die Kinder- und Jugendarbeit und den Konfirmandenunterricht, sondern auch mehrere Gemeinden dazu veranlasst, die Betreuung der Schulkinder außerhalb der Unterrichtszeit zu übernehmen und dafür Personal einzustellen. Die Gemeinde Harsewinkel hat im Jahr 2011 die Schulsozialarbeit am dortigen Gymnasium übernommen. Die Gesamtschule Harsewinkel nimmt seit 2013 an dem Modellversuch der Evangelischen Kirche von Westfalen und des Erzbistums Paderborn zur Entwicklung eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts an Gesamtschulen teil.

Der Religionsunterricht an den allgemeinbildenden Schulen wird in der Regel von schulischen Lehrkräften erteilt. Für die Schulen des Christlichen Jugenddorfwerks in Versmold ist ein hauptamtlicher Pfarrer tätig, mehrere Gemeindepfarrer unterrichten in Teilzeit an den Gymnasien in Harsewinkel, Steinhagen und Werther. Die Bockhorster Pfarrerin unterrichtet im Rahmen einer „Kontaktstunde“ im 3./4. Schuljahr der Grundschule Bockhorst-Loxten. Die „Kontaktstunde“ wurde im Jahr 1998 den Kirchen von der Landesregierung als Ersatz für die weggefallene dritte Wochenstunde Religionsunterricht im 3. und 4. Schuljahr angeboten.

*Religionsunterricht in den Schulen*

Das Projekt „Lernberatung“ wurde im Jahr 2009 von einem Presbyter der Gemeinde Werther ins Leben gerufen: Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 werden bei ihrer Lernorganisation unterstützt, es ist kein Ersatz für Nachhilfeunterricht. Regelmäßige Beratungszeiten gibt es im Gemeindehaus und in der Gesamtschule Werther. Schon seit 2007 gibt es in Halle in Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und Hauptschule das Schülerpaten-Projekt: Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse werden ehrenamtlich von lebens- und berufserfahrenen Paten beim Übergang von der Schule in die Berufswelt begleitet.

Den Kontakt zwischen Kirchenkreis und allgemeinbildenden Schulen pflegt der Schulreferent für die Kirchenkreise Gütersloh und Halle. Sein Schwerpunkt ist die religionspädagogische Fortbildung der Religionslehrerinnen und -lehrer. Ihm untersteht die Mediothek im Haus des Kirchenkreises in Halle, die Material an Schulen, Kindertagesstätten und Gemeinden ausleiht.

*Visitation in den Schulen: Voneinander wissen*

Am Berufskolleg in Halle wird der Religionsunterricht von einer Pfarrerin und zwei Pfarrern erteilt. Was im Jahresbericht für 2008 berichtet wird, wurde auch in den folgenden Jahren bestätigt: Mit dem Religionsunterricht werden fast alle der 1.500 bis 1.600 Schülerinnen und Schüler erreicht, jeweils 20 bis 30 Prozent nicht evangelische Schüler nehmen teil; der Unterricht wird im Klassenverband erteilt, es gibt praktisch keine Abmeldungen. Alle kirchlichen Lehrkräfte am Berufskolleg und an den Gymnasien in Harsewinkel, Steinhagen und Werther sowie an den Schulen des Christlichen Jugenddorfwerks in Versmold wurden im Jahr 2013 vom Superintendenten und einem Team von Fachleuten in den Schulen besucht. Superintendent Hempelmann resümierte: „Insgesamt haben alle Visitatoren nicht nur eine freundliche Aufnahme in den Schulen gefunden, sondern darüber hinaus auch engagierte Lehrkräfte und motivierte Schülerinnen und Schüler. Die kirchlichen Lehrkräfte sind in der Schule erwünscht und respektiert; sie leisten einen wichtigen Dienst und öffnen Türen in mannigfacher Hinsicht.“

*Angebote für alle Generationen und alle Geschlechter*

Für Frauen und Männer überwiegen im Kirchenkreis die Angebote für Frauen. In fast allen Gemeinden, in der Regel sogar in jedem Gemeindebezirk, treffen sich regelmäßig alle zwei Wochen die Frauenhilfen, die im Bezirksverband der Evangelischen Frauenhilfe e.V. eine eigenständige Organisation bilden, aber eng mit der Frauenarbeit im Kirchenkreis zusammenarbeiten. Allerdings berichtet Harsewinkel: „Der Männerkreis und die Frauenhilfe sind 2008 an ihr Ende gelangt.“ Dort wurde einmal monatlich ein „Frauenfrühstück“ eingerichtet. Frühstückstreffen für Frauen gibt es auch an anderen Orten des Kirchenkreises.

Höhepunkte für alle Frauengruppen im Kirchenkreis sind der Weltgebetstag am ersten Freitag im März, der Evangelische Landfrauentag und das Jahresfest der Frauenhilfen.

Für ältere Gemeindeglieder gibt es in allen Gemeinden regelmäßige Seniorentreffen. In Harsewinkel ist der Seniorenkreis die größte Gruppe der Gemeinde, das Tanzcafé für Senioren wurde allerdings 2014 mangels Nachfrage eingestellt.

Freizeiten für Senioren bieten die Diakonie im Kirchenkreis und einzelne Gemeinden an. Einmalig im Kirchenkreis ist die Seniorenbegegnungsstätte der Gemeinde Werther „Haus Tiefenstraße“. Als Zentrum für altersgerechte Gemeinschafts-, Bildungs- und Sportangebote vor Ort bietet es unterschiedliche Veranstaltungen an, auch auf der hauseigenen Kegelbahn.

Zum Geburtstag bekommen die älteren Gemeindeglieder Besuch von der Pfarrerin oder dem Pfarrer oder von ehrenamtlichen Gemeindegliedern, die in einem Besuchsdienst mitarbeiten. Weil die Menschen immer älter werden, ist in jüngster Zeit der Besuch auf besondere „runde“ oder hohe Geburtstage beschränkt worden oder es wird schriftlich gratuliert und zu einem größeren Geburtstagstreffen eingeladen.

*Begegnung von Jung und Alt*

Auch zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altenheime in Borgholzhausen, Halle, Harsewinkel, Steinhagen, Versmold und Werther werden Kontakte von Seiten der Gemeinden gepflegt: durch regelmäßige Gottesdienste, Andachten oder Bibelstunden, durch Besuche, Auftritte von Chören oder durch Konfirmanden im Rahmen ihres Praktikums.

Ein Haus, das alle Generationen anspricht und miteinander verbinden will, ist das – ebenfalls im Kirchenkreis einmalige – „MehrGenerationenHaus“ in Halle. Das Haus, in dem sich Jung und Alt begegnen können, wird von der Diakonie getragen. Hier werden generationenübergreifende Angebote angestoßen und koordiniert. Den Schwerpunkt bildet die Unterstützung von Familien mit kleinen Kin-



dem, zum Beispiel durch einen Baby-Besuchsdienst. Auch in den verschiedenen Familienzentren in den Gemeinden oder Kitas ist die generationsübergreifende Arbeit gewachsen.

Ein „Expertencafé für alle Generationen“ ist eine Veranstaltungsreihe des Kirchenkreises und findet in der Regel im Katharina von Bora-Haus in Versmold mit unterschiedlichen Themen statt, zum Beispiel die Parkinson-Erkrankung. Es ist eins von mehreren neuen generationenübergreifenden Angeboten des Kirchenkreises – initiiert von der Pfarrerin mit sozial-diakonischen Aufgaben.

*Generations-  
übergreifende  
Arbeit*

Für kranke und pflegebedürftige Menschen gibt es im Kirchenkreis Halle ein umfangreiches Angebot. Dazu gehören regelmäßige Gottesdienste in den Krankenhäusern in Halle und Harsewinkel, der Einsatz von „Grünen Damen“ im Haller Krankenhaus als ehrenamtliche Helferinnen und der umfangreiche Dienst der Diakoniestationen in Borgholzhausen, Halle, Steinhagen, Versmold und Werther. Zum ambulanten Pflegedienst der Diakoniestationen sind mittlerweile betreute Wohnanlagen, Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige, „Essen auf Rädern“ (Versmold) und Hilfen für Demenzkranke und ihre Angehörigen hinzugekommen. Auch zu Freizeiten werden pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen eingeladen.

*Diakonisches  
Wirken*

Im Jahr 2012 wurde mit dem Aufbau eines ambulanten Palliativpflegedienstes der Diakonie begonnen. Er pflegt und begleitet schwerstkranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase, ebenfalls deren Angehörige. Um sterbenskranke Menschen kümmern sich auch Hospizvereine in mehreren Gemeinden, deren ehrenamtliche Mitglieder auf Wunsch entsprechende Personen zu Hause, im Altenheim oder im Krankenhaus besuchen.

*Besonderer  
Schwerpunkt:  
Palliative-  
Care*

Die meisten Friedhöfe auf dem Gebiet des Kirchenkreises gehören den evangelischen Gemeinden. Einige Gemeinden beteiligen sich am bundesweiten „Tag des Friedhofs“ im September jeden Jahres. Immer häufiger werden Urnenbestattungen gewünscht. In Bockhorst ist das seit 2014 auch am Baum und im Efeufeld möglich. Im Jahr 2009 wurde in Steinhagen erstmals im Kirchenkreis von einem Bestattungsunternehmen eine private Trauerhalle eröffnet. Die Gemeinde Werther berichtet 2014: „Auffällig häufte sich der Wunsch nach einer Bestattungsfeier ohne Kapellenbenutzung, das heißt, buchstäblich ‚sang- und klanglos‘ am Grab.“



*Bundesweiter  
Tag des Fried-  
hofes*

*Die Kirchengemeinde Bockhorst beteiligte sich 2012 am bundesweiten Tag des Friedhofes und informierte über moderne Grabkultur und die Möglichkeiten der Bestattung in Bockhorst.*

Die Kirchenmusik spielt im Kirchenkreis Halle eine große Rolle. „Wir sind ein musikalischer Kirchenkreis“, hat Superintendent Hempelmann festgestellt. In allen Gemeinden sind Kirchenmusiker hauptamtlich oder in Teilzeit angestellt. Die benachbarten Gemeinden Bockhorst und Borgholzhausen haben für die Anstellung eines B-Kirchenmusikers im Jahr 2014 eine Kooperation vereinbart. Viele Sängerinnen und Sänger, Blechbläserinnen und -bläser und andere Instrumentalisten wirken in Gottesdiensten mit, führen Kinder-Musicals auf, geben Konzerte und singen und spielen bei besonderen Anlässen. Die Haller Bach-Tage, das wohl größte kirchenmusikalische Ereignis im Kirchenkreis, fanden im Jahr 2013 zum 50. Mal statt. Außer klassischer Musik wird auch moderne Musik von Bands,

*Ein musikalischer Kirchen-  
kreis*



*Gospelchor und ...*

Die benachbarten Gemeinden Bockhorst und Borgholzhausen haben für die Anstellung eines B-Kirchenmusikers im Jahr 2014 eine Kooperation vereinbart. Viele Sängerinnen und Sänger, Blechbläserinnen und -bläser und andere Instrumentalisten wirken in Gottesdiensten mit, führen Kinder-Musicals auf, geben Konzerte und singen und spielen bei besonderen Anlässen. Die Haller Bach-Tage, das wohl größte kirchenmusikalische Ereignis im Kirchenkreis, fanden im Jahr 2013 zum 50. Mal statt. Außer klassischer Musik wird auch moderne Musik von Bands,



...Kinderchor beim 2. Kreiskirchentag im Gerry Weber-Stadion in Halle.

von der TenSing-Gruppe in Versmold oder dem Gospelchor in Werther, der 2012 gegründet wurde, gepflegt. Im Jahr 2014 trafen sich Sängerinnen und Sänger zu einer „Gospelwerkstatt“, zu der der Kirchenkreis eingeladen hatte. Im Jahr zuvor haben Chöre in anderen Gemeinden des Kirchenkreises den Kantaten-Gottesdienst gestaltet und auf diese Weise den Zusammenhalt innerhalb des Kirchenkreises betont. Bei den Kindern beliebt sind Kinderchorfreizeiten in den Ferien. Ein Ausdruck ökumenischer Verbundenheit ist der Ökumenische Kirchenchor Hörste-Stockkämpen in einem Außenbezirk von Halle.

### Ein kulinarischer Kirchenkreis

Der Kirchenkreis Halle ist nicht nur ein musikalischer, sondern – so Superintendent Hempelmann – auch ein kulinarischer Kirchenkreis. „Kirche und Küche“ heißt das Angebot in Harsewinkel: Einmal im Monat wird nach dem Abendmahlsgottesdienst zu einem mehrgängigen Menü ins Gemeindehaus gebeten. „Kirch-Cafés“ am Sonntag entweder unmittelbar im Anschluss an den Gottesdienst oder nachmittags gibt es in mehreren Gemeinden. Ein eigenes Gemeindecfé unterhält die Gemeinde Halle mit dem „Café Gegenüber“ am Kirchplatz mitten in Halle. Es wird ehrenamtlich von Gemeindegliedern betrieben und öffnet dienstags und donnerstags nachmittags, freitags vormittags und sonntags nach dem 10-Uhr-Gottesdienst. Außerhalb der Öffnungszeiten treffen sich dort unterschiedliche Gruppen wie der Gesprächskreis „Literatur und Glaube“ oder die örtliche Hospizgruppe. Das Café gilt als „die gute Stube der Gemeinde“. Überhaupt wird wohl in keiner Gemeinde des Kirchenkreises so oft und regelmäßig gegessen wie in Halle: an jedem Mittwoch beim Mittagstisch für sozial schwache Menschen, einmal im Monat nach dem 11-Uhr-Gottesdienst und am Beginn jedes Abends beim Glaubenskurs.



Jedes Mal ein anderes Motto: Kirche und Küche in Harsewinkel

Die Beratung und Betreuung von Flüchtlingen ist auf Grund der aktuellen Entwicklung wieder eine wichtige Aufgabe geworden. Superintendent Hempelmann sagte in seinem Bericht für das Jahr 2014: „Die Begleitung der Asylsuchenden und Flüchtlinge hat sich im Kirchenkreis Halle erfreulich entwickelt. Überall sind ‚Runde Tische‘ entstanden.“ Die Presbyterien der Kirchengemeinden haben sich mit dem Thema Kirchenasyl auseinandergesetzt und hierzu grundlegende Beschlüsse gefasst. Zusammen mit den gemeindlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für Flüchtlinge hat die Pfarrerin mit sozial-diakonischen Aufgaben mögliche Wege der gegenseitigen Unterstützung bezogen auf die Realisierung von Kirchenasyl abgesprochen.

### Am Puls der Zeit: Flüchtlingsberatung...

### ... und Klimaschutz

Als Zeichen für die aktive Rolle des Kirchenkreises beim Klimaschutz und als Ansporn für die Gemeinden wurde im Jahr 2009 auf dem Haus des Kirchenkreises in Halle eine Photovoltaikanlage montiert. Auf einer digitalen Anzeige im Eingangsbereich ist zu sehen, wie viel Strom auf diese umweltfreundliche Weise aus der Sonnenkraft gewonnen wurde. Die Gemeinde Halle, die sich seit dem Jahr 2006 an der Aktion „Der Grüne Hahn“ beteiligt, hat eine beachtliche Bilanz veröffentlicht: Allein von 2006 bis 2007 wurden die Kosten für Gas, Strom, Wasser und Abfall von 100.000 auf 75.000 Euro verringert.



Kirchenkreis und Gemeinden sind offen für alle Menschen und wirken in die Öffentlichkeit hinein. Kirchengebäude sind nicht nur zu den Gottesdiensten geöffnet, sondern bieten als offene Kirchen auch zu anderen Zeiten einen Raum der Stille, der Besinnung und des Gebets. Manche Kirchen sind

*Unsere Kirchen stehen offen*



mit dem Signet „verlässlich geöffnete Kirche“ ausgezeichnet. Die Bockhorster Dorfkirche ist außerdem als „offene Radwegkirche“ (Foto links) in ein entsprechendes Netz in Westfalen aufgenommen worden. An der Aktion „Nacht der offenen Kirchen“, zu der alle zwei Jahre von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag von der westfälischen Landeskirche aufgerufen wird, haben sich jeweils mehrere Gemeinden mit abwechslungsreichen Programmen beteiligt.

*In der Öffentlichkeit präsent*

gestellt, nachdem bis dahin Pfarrerinnen diese Aufgabe wahrgenommen haben. Öffentliche Büchereien werden von zwei Gemeinden betrieben: Eine ehrenamtlich betriebene im Gemeindehaus Halle-Künsebeck und eine gut ausgestattete Bücherei in Borgholzhausen mit einer Teilzeit-Angestellten. Der Kirchenkreis unterhält eine Mediothek.

Im Gemeinsamen Kreiskirchenamt für die Kirchenkreise Gütersloh und Halle in der Moltkestraße in Gütersloh und in den Gemeindeämtern in allen Gemeinden laufen die organisatorischen Fäden zusammen. Verwaltungsfachleute sorgen für einen geregelten Ablauf der Kirchenverwaltung, der Personalangelegenheiten, der Finanzen und sind in der Regel die ersten Kontaktpersonen für Gemeindeglieder, die beispielsweise eine Taufe oder eine Trauung anmelden möchten. Das Kreiskirchenamt Gütersloh/Halle wurde Ende 2007 mit dem Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet und in einen Führer für familienfreundliche Betriebe im Kreis Gütersloh aufgenommen.

*Die Verwaltung ist gut aufgestellt*

Für die zahlreichen Aufgaben in Kirche und Diakonie sind viele haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig: Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenmusiker, Gemeindepädagoginnen, Jugendreferenten, Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Sozialarbeiter, Verwaltungsfachleute, Reinigungskräfte, Küsterinnen, Hausmeister, Küchenpersonal, Pflegekräfte, Friedhofsgärtner und andere. Sehr viel Arbeit wird von ehrenamtlich tätigen Gemeindegliedern geleistet: in Kirchen- und Posaunenchören, in 15 Besuchsdiensten und als Gesprächspartner in offenen Kirchen, als Gemeindebrief-Austräger, in der Kinder- und Jugendarbeit, in Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht, als Lektoren, Lektorinnen und Laienprediger, in Gottesdienst-Teams für die „anderen Gottesdienste“ und in vielen anderen Bereichen. In einigen Ortsteilen wird sogar der Küsterdienst ehrenamtlich wahrgenommen. „Ohne die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre diese wichti-

*Ohne Ehrenamtliche geht es nicht*



*Der Bildausschnitt reicht nicht aus, um alle 115 ehrenamtlich Tätigen abzubilden, die zur Danke Schön-Veranstaltung nach Werther kamen.*

ge Arbeit nicht möglich“, wurde zum Beispiel in einem Bericht aus Werther im Blick auf die Jugendfreizeiten festgestellt. Ähnlich das MehrGenerationenHaus-Kreisfamilienzentrum in Halle: „Ohne die Ehrenamtlichen, die uns laufend tatkräftig unterstützen, ist der Betrieb unserer Einrichtung nicht denkbar.“ Superintendent Hempelmann mahnte schon in seinem Bericht über das Jahr 2008, das Ehrenamt müsse stärker in den Blick genommen werden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssten „sehr viel mehr Würdigung und Wertschätzung erfahren als bislang“. Anerkennung erfahren die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel bei Mitarbeiterfesten in den Gemeinden oder bei neu etablierten Danke Schön-Veranstaltungen von Diakonie und Kirchenkreis.

Es ist nicht leicht, Gemeindeglieder für ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen. So berichtet die Gemeinde Steinhagen 2014: „Es fällt immer schwerer, Ehrenamtliche zu finden, die verbindlich bereit sind, in Gruppen und Kreisen – zumal im Presbyterium und in den Fachausschüssen – (Leitungs- oder Mit-) Verantwortung zu übernehmen.“ Mehrere Gemeinden berichten, dass es schwierig war, genug Kandidaten für die Presbyterwahl in den Jahren 2008 und 2012 bzw. Nachrücker für frei werdende Plätze im Presbyterium zu finden.

Presbyterinnen und Presbyter leiten gemeinsam mit den Pfarrern und Pfarrerinnen die Gemeinden. Die Leitungsaufgaben nehmen oft viel Zeit und Kraft der Pfarrern und Pfarrerinnen in Anspruch. Superintendent Hempelmann bedauerte schon im Jahr 2008: „Viele der Pfarrern und Pfarrer leiden darunter, dass eine Unzahl von Sekundärverantwortlichkeiten ihr Zeit- und Kraftbudget für die eigentlich pastoralen Aufgaben auffrisst.“ Die Verringerung der Pfarrstellen im Kirchenkreis hat diese Lage noch verschärft und in den Gemeinden zu großen Veränderungen geführt. Darum hat Superintendent Walter Hempelmann für Entlastung der Pfarrern und Pfarrer von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben plädiert. „Auch vom Selbstanspruch, für alles verantwortlich zu sein, wird man sich trennen müssen.“



*Die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Halle ist das Leitungsorgan. Hier fallen richtungweisende Entscheidungen.*

*Das Beste, was wir haben...*

*„Das Beste, was wir haben, ist das Evangelium. Davon sind wir überzeugt, und wir wollen auskunftsfähig, aber auch dialogfähig im Hinblick auf das Evangelium sein.“ Mit diesen Worten von Superintendent Walter Hempelmann endete der Rückblick auf die Zeit von 1840 bis 2007; sie sind auch ein zutreffender Abschluss dieser Zusammenfassung von Ereignissen im Kirchenkreis Halle in den Jahren 2008 bis 2014.*

Halle d 8<sup>t</sup>. October 1840.

Gegenwärtige Glieder der  
Kreissynode Halle.

I. Geistliche Deputirte.

1. Halle. Pastor	Steller
2. Werther "	Tzschabran
3. Borgholzhausen	Hedinger
4. Bockhorst	Diestelkamp
5. Versmold	Piper
6. Hörste	Schrader
7. Brockhagen	Nordmeyer
8. Steinhagen	Hartog
9. Spenge	Wiehe
10. Wallenbrück	Schierholz

II. Weltliche Deputirte.

1. Halle	Herr Sirp
2. Werther	" Klokker-
3. Borgholzhausen	" <sup>busch</sup> Nagelsmüller
4. Bockhorst	" Stricker
5. Versmold	" Barendschmidt
6. Hörste	" Mußmann
7. Brockhagen	" Broel
8. Steinhagen	" Höver
9. Spenge	" Meyer zu Lenzinghausen
10. Wallenbrück	" <del>Marex</del> Mönck

Der unterzeichnete Con-  
sistorialrath Sasse war auf  
Ersuchen des Hochwü. Con-  
sistoriums zu Münster von  
Hochlöblicher Regierung zu  
Minden unterm 26<sup>t</sup> August d.  
J. beauftragt, die Wahl des  
Superintendenten für die neu  
errichtete Kreissynode Halle  
zur Ausführung zu bringen.

Die von dem Commissari-  
us durch Circular vom 10<sup>t</sup>  
Septbr d.J. zu dem gedachten  
Zwecke zur Versammlung nach  
Halle eingeladenen geistli-  
chen und weltlichen Deputir-  
ten, hatten sich hier heute  
eingefunden. Die Verhand-  
lung begann nach beendigtem

# Der Evangelische Kirchenkreis Halle

überschaubar und lebendig

